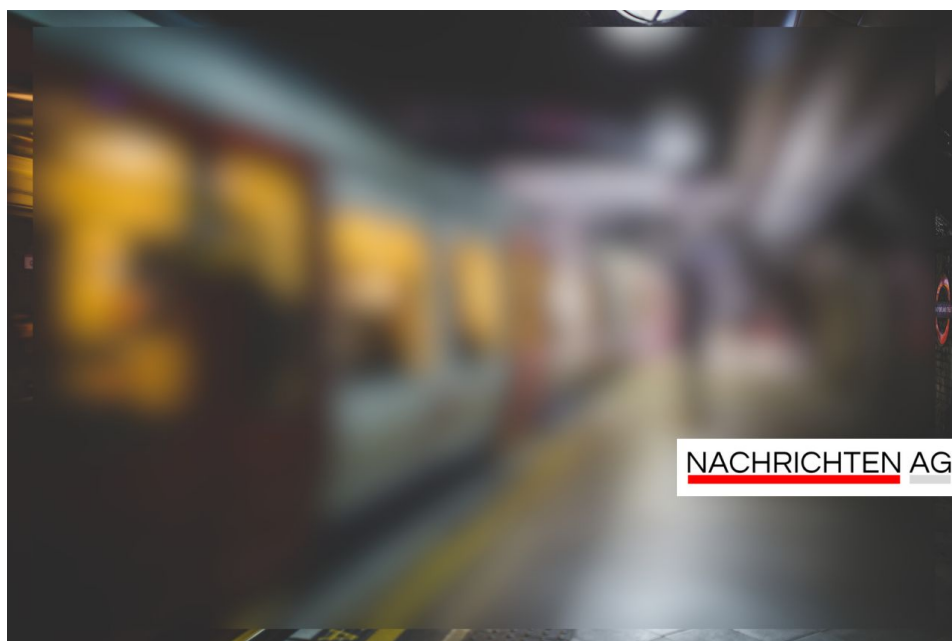


Hauptversammlung der Commerzbank: Orcel, Orlopp und der Übernahmekampf!

Unicredit-Chef Orcel wird nicht zur Hauptversammlung der Commerzbank am 15. Mai 2025 in Wiesbaden erscheinen. Proteste sind geplant.



Wiesbaden, Deutschland - Die Commerzbank steht vor wegweisenden Entscheidungen im Kontext möglicher Übernahmepläne. Am 15. Mai 2025 findet die Hauptversammlung in Wiesbaden statt, die erstmals seit 2019 in Präsenz abgehalten wird. Unicredit-Chef Andrea Orcel wird voraussichtlich nicht persönlich anwesend sein. Die Hauptversammlung wird von einem Machtkampf zwischen Orcel und Commerzbank-CEO Bettina Orlopp geprägt sein, während Unicredit insbesondere den Teilausstieg des Bundes im September genutzt hat, um zum zweitgrößten Aktionär der Commerzbank nach dem Staat zu werden.

Aktuell hält Unicredit über Finanzinstrumente Zugriff auf

insgesamt gut 28 Prozent der Anteile an der Commerzbank. Orcel hat sich intensiv für eine Übernahme der Bank eingesetzt, doch der gesamte Prozess gestaltet sich schwierig. Mit dem Aktienkurs, der von etwa 13 Euro im September 2022 auf etwa 26 Euro gestiegen ist, wird eine Übernahme für Unicredit teuer, da die Kosten für eine solche Transaktion erheblich sind. Neben dieser finanziellen Herausforderung hat Orcel die Erlaubnis erhalten, seinen Anteil sogar auf über 30 Prozent aufzustocken.

Proteste und Strategie

Der Gesamtbetriebsrat der Commerzbank sowie die Gewerkschaft Verdi haben für die Hauptversammlung eine „bewegte Betriebsversammlung“ angekündigt, um gegen das Vorgehen von Unicredit zu protestieren. Diese Form des Protests zeigt die Spannungen, die mit den Übernahmeplänen einhergehen. Zudem hat Orlopp das Ziel, die Eigenständigkeit der Commerzbank zu sichern, und plant, eine Dividende von 65 Cent zu beschließen, trotz der vollständigen Ausschüttung des Überschusses.

Orlopp argumentiert mit der soliden Finanzbasis und dem Wachstumspotential der Bank, während Orcel die Performance der Commerzbank kritisch betrachtet. Er bemängelt insbesondere die Gewinnsteigerungen im ersten Quartal 2023. Um die Diskussion zu beleben, sind Gespräche mit der Bundesregierung geplant, die 12 Prozent der Anteile hält. Lars Klingbeil, neuer Finanzminister und direkter Ansprechpartner für Orcel, könnte eine Schlüsselrolle in diesem Prozess spielen.

Möglichkeiten durch Fusionen und Übernahmen

Das gesamte Szenario knüpft an die grundlegenden Dynamiken von Fusionen und Übernahmen (M&A) an, die die Unternehmenslandschaft maßgeblich beeinflussen. Solche Transaktionen werden oft genutzt, um Wachstum zu fördern,

betriebliche Effizienzen zu steigern und verborgene Werte freizusetzen. Die Motive hinter M&A reichen von der Risikostreuung bis zur Erschließung neuer Märkte. Erfolg und Misserfolg bei der Integration solcher Zukäufe sind häufig eng mit strategischen Entscheidungen und der Compliance mit regulatorischen Anforderungen verknüpft.

Die kürzlich erfolgte Aktienrally der Commerzbank könnte zudem den Staat dazu bewegen, seine Anteile zu verkaufen, was die Situation nochmals verschärfen würde. Das Zusammenspiel zwischen Unicredit und der Commerzbank wird mit Spannung verfolgt, während die kommenden Entwicklungen sowohl für die betroffenen Institutionen als auch für den Markt bedeutende Auswirkungen haben könnten.

Insgesamt zeigt sich, dass die Situation rund um die Commerzbank und Unicredit nicht nur für die beteiligten Akteure, sondern auch für die gesamte Branche von tiefgreifender Bedeutung ist. Die bevorstehenden Entscheidungen könnten das Landschaftsbild der Bankenwelt in Europa nachhaltig verändern.

Für detaillierte Informationen zu den aktuellen Entwicklungen besuchen Sie bitte **F.A.Z.**, **Capital** und **One Money Way**.

Details	
Vorfall	Unternehmensfusion
Ort	Wiesbaden, Deutschland
Quellen	• www.faz.net • www.capital.de • onemoneyway.com

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de